

# TRANSPARENT

Zeitung der SP Stadt Solothurn – Nr. 1 – Februar 2008

**Aktuelle Abstimmung:  
Tagesschulen 3**

Themenabend

## Wie viel Raum braucht die Jugend?

Von Franziska Roth

Wir freuen uns auf einen ausserordentlichen Abend zum Thema «Jugend» in der Kulturfabrik Kofmehl. Auf dem Podium werden für einmal wirklich Fachleute sitzen – die Jugendlichen selbst.

Wenn sich Erwachsene an ihre Jugendzeit zurückerinnern, kommen sie sofort ins Schwärmen von der «Guten alten Zeit». Die Kleidung und die Musik, das Benehmen und das Interesse allgemein, einfach alles war anders, war einfacher, war besser. Zeitungsmeldungen unter-



Jugendkultur von Elvis bis «Tozibabe»

streichen dieses Empfinden, indem sie Schlagworte wie Jugendgewalt, Jugendarbeitslosigkeit oder Jugendverwahrlosung kreieren.

Unsere Jugend liebt den Luxus, hat schlechte Manieren, macht sich über die Autorität lustig, hat überhaupt keinen Respekt vor dem Alter. Unsere Kinder sind Tyrannen, sie erheben sich nicht vor Erwachsenen, sie widersprechen ihren Eltern, sie sind unmöglich. Sokrates (470-399 v. u. Z.)

Fortsetzung auf Seite 2

**Worte der Präsidentin:  
Kontroversen wagen**

Von Franziska Roth

Konfettis pflastern die Strassen, Guggen treiben die Marktbesucher zusammen. Fasnachtssamstag: Wer jetzt politisieren will, macht sich in so manchen Augen zum Narren.

Egal! «Süferli» richtet die SP Stadt trotz der närrischen Zeit ihren Stand her. Mutig stürzen wir uns in die Menge und plädieren für die Tagesschule, gegen die Unternehmenssteuerreform. Viele Menschen bleiben stehen, hören zu, sagen Nein oder Ja, wollen mehr oder gar nichts wissen. Ab und zu haben wir nicht bloss etwas zu sagen, sondern müssen wir es auch tun; egal zu welcher Zeit! Am besten gelingt es, wenn wir Roten uns intern gefunden haben.

Ich kann nicht nicht politisieren! Ich habe immer eine und manchmal sogar meine eigene Meinung: Die Werbung «Ich bin doch nicht blöd» finde ich blöd. Noch dümmer finde ich es, sie zu kopieren! Was sagst du? Ich bin für ein Kopftuchverbot an unseren Schulen. Raumplanung ist mir wichtig, doch kann Solothurn Kleinvenedig sein? Was meinst Du? Damit die SP sich verlautbaren kann, müssen wir den Mut haben, uns intern kontroversen Diskussionen zu stellen, egal zu welchem Thema, zu welcher Zeit. Wer diskutiert, hat auch etwas zu sagen. Ich stelle mich jederzeit auf die Strasse und vertrete eine Meinung. Damit sie aber auch die der SP ist, muss ich Deine kennen.

## Einladung zum Themenabend «Wie viel Raum braucht die Jugend?»

Montag, 25. Februar 2008 in der Kulturfabrik Kofmehl,  
Türöffnung: 19.15 Uhr; Podiumsdiskussion: 19.45 Uhr

Es diskutieren: «Soletta AG Antiracup», Rahel Bichsel; «AG Alternatives Kulturzentrum», Marco Weber; «Kofmehl», Regula Widmer, Romina Miracco; «sports at night-Biel Bienne»; «Junge Grüne», Christof Schauwecker; «JUSO», Minka Friedli; Moderation: Franziska Roth SP

**SP**

klar.sozial

www.spstadtso.ch

## Wie viel Raum braucht die Jugend?

Fortsetzung von Seite 1

Wissenschaft und Forschung erkennen das Corpus Delicti einerseits in der Vernachlässigung der elterlichen Obhutspflicht und andererseits in der Zunahme der medialen Überflutung durch Computergames, TV-Sendungen sowie in der Perspektivenlosigkeit angesichts des Lehrstellenmangels.

Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere heutige Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.  
Hesoid, (\* ca. 720 v. u. Z.)

Die Gesellschaft und Politik verlangen nach familienergänzenden Betreuungsmassnahmen, nach einem Ausbau der Jugend- und Schulsozialarbeit, nach Verschärfung der Gesetze und Repressionen. Die Stadt Solothurn hat reagiert und Stellenprozente in die oben erwähnten Angebote investiert. Ein eigentliches Jugendkonzept, ein roter Faden, ein Zusammenlaufen der Jugendarbeitsfäden aber fehlt bis anhin. Durch die Motion der «Grünen und Bunten Solothurn» (GuBS) ist Solothurn nun aufgefordert, ein solches zu erstellen.

Später sieht man die Dinge zweckentsprechender, im besten Einvernehmen mit der ganzen menschlichen Gesellschaft, die Jugend bleibt aber die einzige Epoche, in der man etwas gelernt hat. Marcel Proust (1871-1922)

Es liegt auf der Hand, dass ein Jugendkonzept nicht ohne den Dialog mit den Jugendlichen erstellt werden sollte. Wer weiss besser, wie es unsere Jugend geht, als sie selbst? Anlässlich des Themenabends vom 25. Februar 2008 organisiert die SP zusammen mit der GuBS eine Podiumsdiskussion, in welcher sich unsere junge Generation zu Wort melden wird. Die Stadt und Region Solothurn

### «Welche Räume, welche Träume?»

Impression aus der besetzten Wohlgroth-Fabrik in Zürich, 1992



hat ein aktives, wohlwollendes und, soweit es in der kurzen Zeitspanne des Jugendlichseins möglich ist, auch ein nachhaltiges, breit gefächertes Freizeitangebot. Viele Junge sind in Vereinen und Clubs. Diese leisten für die Gesellschaft wertvolle Jugendarbeit.

Für einmal richtet sich unser Fokus aber nicht auf die Jugendlichen, die in einem städtischen Verein organisiert sind, sondern auf diejenigen, die in- oder halboffiziell ihren Beitrag zur aktiven Jugendbewegung leisten.

Unsere Jugend hat deutlich mehr zu bieten als Verwahrlosung, Probleme und Gewalt. Selten fielen die Vorbereitungen für einen Anlass so einfach und motiviert aus wie bei dem Themenabend Jugend. Unsere Jugend weiss, was sie will, was sie braucht und die Mehrheit auch was sie tut. Innert Wochenfrist meldete sich eine motivierte, engagierte Anzahl junger Menschen, die bereit sind, sich auf die Bühne der Politik zu wagen und uns mitzuteilen, was sie tun, was sie denken, was sie können und was sie wollen oder brauchen. So präsentiert sich am 25. Februar 2008 ab 19.30 Uhr im Kofmehl eine Podiumsrunde mit Sprecherinnen und Sprechern aus folgenden Jugendbewegungen:

Soletta AG Antiracup  
AG Alternatives Kulturzentrum  
Kofmehl  
sports at night Biel-Bienne  
Junge Grüne Solothurn  
JUSO (JungsozialistInnen) Solothurn

Sie alle informieren uns über ihre Organisation, ihr Wirken sowie ihre Motivation und ihre Begehren an die Politik, an die Stadt.

Mit der Öffnung der Diskussion und dem Einbeziehen des Publikums soll die Frage «Wie viel Raum braucht die Jugend?» ein Stück weit beantwortet und wenn immer möglich Ideen und Anregungen für die Erstellung des Jugendkonzeptes formuliert werden.

Junge Leute leiden weniger unter eigenen Fehlern als unter der Weisheit der Alten.

Luc de Vauvenargues, 1715-1747

Jede Generation hat ein Anrecht auf ihre eigene Jugendzeit, und jede Jugend braucht eine faire, ehrliche Auseinandersetzung mit den «Älteren». Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme der Erwachsenen, die gerne den Dialog mit der Jugend suchen und auf Jugendliche, die den Erwachsenen etwas zu berichten haben.  
*Franziska Roth*

Parolen

Abstimmung vom 24. Februar 2008

STADT SOLOTHURN

JA zur Einführung der **freiwilligen Tagesschule**

EIDGENÖSSISCH

JA zur Volksinitiative **„Gegen Kampffjetlärm in Tourismusgebieten“**

NEIN zur **Unternehmenssteuerreform II**

**SP** Sozialdemokratische Partei der Stadt Solothurn  
Postfach 1534, 4502 Solothurn, Postkonto 45-6640-6, www.spstadtso.ch

## Ja zur Einführung der freiwilligen Tagesschule in der Stadt Solothurn

Von Anna Rüefli\*

Am 24. Februar 2008 stimmen wir über die Einführung der freiwilligen Tagesschule ab. Setzen wir mit unserem Ja ein deutliches Zeichen für eine zukunftsgerichtete Bildungs-, Familien- und Gesellschaftspolitik in der Stadt Solothurn!

Am 3. November 1990 reichten Solothurner Gemeinderätinnen unterschiedlicher politischer Couleur eine überparteiliche Motion ein, die einen Tagesschulversuch in der Stadt Solothurn auf Anfang des Schuljahres 1991/92 forderte. Leider fiel der Vorstoss in eine Zeit, in der nur die Linke und vereinzelte bürgerliche Frauen sich vorbehaltlos für die Schaffung von Tagesschulen stark machten. 1992 war die Zeit für eine Tagesschule in der Stadt Solothurn noch nicht reif. Stadtammann, Schuldirektion und eine Mehrheit des Gemeinderats waren zwar bereit, das Anliegen weiterzuverfolgen, aber nur «im Rahmen der finanziellen, personellen und pädagogischen Möglichkeiten der Stadt Solothurn» und «nur für Kinder und Jugendliche, welche eine Tagesbetreuung wirklich nötig haben». In der Folge entstand der SchülerInnenhort Brühl.

### Erfolge der SP

Auf Beginn des Schuljahres 2008/2009, 17 Jahre nach diesem überparteilichen Vorstoss, wird nun endlich ein Tagesschulprojekt starten – vorausgesetzt die StimmbürgerInnen stimmen diesem Ansinnen am 24. Februar zu.

An der gemeinsamen Jahresretraite der Gemeinderatsfraktion und des Vorstands der SP Stadt am 18. September 2006 definierten Mitglieder dieser beiden Gremien sowie die SP-VertreterInnen der Schulkommission und der Bezirksschulpflege, wie die Tagesschule Solothurn aus Sicht der SP aussehen soll. Viele der dort definierten Ziele werden dank unserer politischen Arbeit in der nun zur Abstimmung kommenden Vor-

lage umgesetzt. Ein erstes Ziel war, die Tagesschule Solothurn als Bestandteil der Volksschule kostenlos einzuführen und vollumfänglich über Steuergelder zu finanzieren. Es ist wichtig, dass eine öffentliche Tagesschule auch für gut verdienende Eltern ein günstiges bzw. unentgeltliches Angebot darstellt. Denn bei hohen Elternbeiträgen greifen reichere (häufig bildungsnähere) Familien eher auf private Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder zurück. Die Qualität jeder Tagesschule steht und fällt jedoch mit der sozialen Durchmischung der Kindergruppe. Sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass Kinder aus allen Schichten optimale Startbedingungen haben. Leider scheiterte das von uns im Gemeinderat favorisierte kostenlose Modell knapp – mit 14 zu 16 Stimmen – trotz Unterstützung der SVP! Der errungene Kompromiss kann sich aber dennoch sehen lassen: Mit einkommensabhängigen Beiträgen zwischen 0.65 Fr. und 6.73 Fr. pro Betreuungsstunde weist Solothurn über alle Einkommensstufen hinweg einen der tiefsten Beitragssätze der Schweiz auf. Gegen den Widerstand des Freisinns ist es uns gelungen, das ebenfalls im Gemeinderat diskutierte Stadtberner Modell mit Elternbeiträgen zwischen 0.65 Fr. und 10.45 Fr. pro Betreuungsstunde zu bodigen.

Erfolgreich setzten wir uns in der Arbeitsgruppe Tagesschule und im Gemeinderat auch mit unserer zweiten Forderung durch: Die Tagesschule Solothurn soll mit mindestens zwei Standorten starten. Unser Ziel ist es nach wie vor, dass mittelfristig jedes Kind in seinem Quartierschulhaus in die Tagesschule gehen kann.

Ein drittes Ziel betrifft das pädagogische Konzept der Tagesschule. Ein wesentlicher Bestandteil davon ist, dass Unterricht und Betreuung am gleichen Standort stattfinden. Dies ist in der jetzigen Vorlage nicht garantiert. In der Projektphase können Eltern nämlich entscheiden, ob ihr Kind für den Unterricht in das Standortschulhaus der

Tagesschule wechselt oder weiterhin den Unterricht im Quartierschulhaus besucht und nur für die gewünschten Betreuungseinheiten in die Tagesschule geht. Ich halte diese konzeptuelle Abweichung zumindest in der Startphase noch für vertretbar. Denn für die Sicherung der Tagesschule sind wir besonders am Anfang darauf angewiesen, sie möglichst vielen Eltern schmackhaft zu machen. Die Hemmschwelle, ein neues Angebot in Anspruch zu nehmen, ist vermutlich tiefer, wenn die Wahlmöglichkeiten der Eltern vielfältig sind.

### Engpässe vermeiden

Ein Wermutstropfen aus Sicht der SP-Fraktion stellen die im jetzigen Konzept integrierten Aufnahmekriterien dar. Das auf je zehn Vollzeitplätze pro Standort ausgelegte Angebot (20 Vollzeitplätze bieten ungefähr Platz für 50 Kinder) hat zur Folge, dass Kinder aufgrund der Aufnahmekriterien abgewiesen werden müssten, falls die Nachfrage das Angebot übersteigt. Eine Tagesschule, die Bestandteil der Volksschule ist, muss aber jedem Kind einen Platz bieten und kennt keine Aufnahmekriterien. Im Gemeinderat haben wir uns gegen diese Kriterien leider erfolglos gewehrt. Glücklicherweise hat aber die Gemeindeversammlung unserem von Franziska Roth vorgebrachten Antrag zugestimmt. Dieser sieht vor, dass die Steuerungsgruppe, die Nachfolgerin der Arbeitsgruppe Tagesschule, die Entwicklung von Nachfrage und Angebot bezüglich Tagesschulplätze beobachtet und bei zunehmender Nachfrage dem Gemeinderat beantragt, die Kapazität anzupassen.

Heute sind wir der Einführung der Tagesschule so nahe wie noch nie – packen wir diese Gelegenheit beim Schopf und legen am 24. Februar ein Ja in die Urne! Ein Ja für mehr Chancengleichheit, für eine höhere Bildungsqualität und für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf!

\*Anna Rüefli ist Mitglied der städtischen Arbeitsgruppe «Tagesschule»

## Steinzeitresultat: Stadt schlägt Agglo 620 zu 22

Aktuelles aus dem Gemeinderat:

### Integration in die Regelklassen kommt

Haupttraktandum der ersten Gemeinderatssitzung des neuen Jahres war die Schulplanung. Die SP begrüsst die flächendeckende Integration der Einführungs- und Kleinklassenkinder in den Regelunterricht. Uns stört hingegen, dass wir wegen den vom Kanton vorgegebenen Klassengrössen Pensenreduktionen und Klassenschliessungen vornehmen müssen. So müssen an der Bezirks- und Sekundarschule 15 Lektionen eingespart und im Schulhaus Brühl eine 1./2. Klasse aufgelöst werden. Diese Auflösung hat für das Brühl zur Folge, dass in Zukunft auch die nachfolgenden 3./4. und 5./6. Klassen wegfallen werden. Wir bezweifeln, ob dies schulraumplanerisch sinnvoll ist. Mehr Klarheit über die zukünftige Schulraumplanung erhofft sich die SP deshalb durch die Beantwortung ihrer Interpellation (Erstunterzeichnerin Franziska Roth) zur Umsetzung der Sek-I-Reform und deren Auswirkung auf die Organisation der städtischen Schulhäuser.

An der gleichen Sitzung nahmen wir den Zwischenbericht zur zweiten Phase des Regionsprogramms Kultur zur Kenntnis. Wir sind überzeugt, dass der jetzt eingeschlagene Weg, der vielversprechendste ist. Durch das proaktive Zugehen auf die Entscheidungsträger-

Innen und die Bevölkerung in den Regionsgemeinden wird es am ehesten möglich sein, eine gerechtere Verteilung der Kulturausgaben zwischen Stadt und Region zu erreichen. Zur Erinnerung: Die in der ersten Phase des Regionsprogramms Kultur durchgeführte Postleitzahlenanalyse hat ergeben, dass sich die HauptnutzerInnengruppe des Kulturangebots zu 2/3 aus der Regionsbevölkerung und nur zu 1/3 aus StadtbewohnerInnen zusammensetzt. Zurzeit zahlt eine Stadtsolothurnerin über ihre Steuern im Durchschnitt jedoch 620 Fr. ans städtische Kulturangebot, während ein Agglomerationssolothurner nur gerade 22 Fr. dafür aufwenden muss.

Ausserdem reichte die SP-Fraktion noch zwei Vorstösse (Erstunterzeichner Markus Schneider) ein, die verlangen, dass die Stadt Solothurn bei der Vergabe von Aufträgen in Zukunft vermehrt jene Betriebe berücksichtigt, die Lehrlinge ausbilden. *Anna Rüefli*

### Chlausehöck der SP Stadt Solothurn Raclette statt Ruten

Die städtische SP traf sich am 7. Dezember 2007 zum traditionellen Chlausehöck. Kurz und meist erfreulich war der offizielle Teil.

Lea Wormser stellte sich für den Vorstand zur Wahl und wurde mit Akklamation bestätigt. David Reinhard, welcher 5 Jahre im Vorstand des VCS Kanton Solothurn war und auch dessen Co-Präsidium zeitweilig inne hatte, wird neu in die Planungskommission gewählt.

Anna Hutter und Céline Kauffmann sind neu Ersatzmit-



**Herausgeberin:** SP Stadt Solothurn  
Postfach 1534, 4502 Solothurn  
Postkonto 45-6640-6

**Redaktion + Gestaltung:** Felix Epper  
**Kontakt zur SP:** Franziska Roth;  
rosso17@bluewin.ch

## Abstimmungen am 24. Februar

### Sonntag, 24. Februar 2008

Städtische Urnenabstimmung: JA zur Tagesschule. Eidgenössische Vorlage: NEIN zum Unternehmenssteuerreformgesetz II.

### Montag, 25. Februar 2008

SP-Themenabend «Wie viel Raum braucht die Jugend?» Kulturfabrik Kofmehl / 19.15 Uhr

### Samstag, 1. März 2008

SP-Stamm im Kreuz / 11 bis 12 Uhr

### Samstag, 5. April 2008

SP-Stamm im Kreuz / 11 bis 12 Uhr

### Montag, 21. April 2008

Jahresversammlung / Ort noch offen

Aktuelle Termine immer auf [www.spstadtso.ch](http://www.spstadtso.ch)

gliedert für die Wahlbüros.

Katrin Leuenberger berichtete über das Konzept der freiwilligen Tagesschule, das von der SP unterstützt wird. Das Budget sorgte im Gemeinderat für rote Köpfe. Leider blieb es aber insgesamt nur bei einer *Hautverfärbung*, konnte den Voten seitens der Bürgerlichen doch wenig Sozialdemokratisches abgewonnen werden. Die Steuersenker der zweiten Stunde wiesen denn auch ironischerweise jede Verantwortung an der Verschuldung von sich. Immerhin wurden die Kulturausgaben sowie die Tagesschule nicht vom Rotstift erfasst. Im Kantonsrat wurde eine Beschwerde von Bucheggberger Gemeinden, die mit der Schulkreiseinteilung nicht einverstanden sind, diskutiert. Reiner Bernath gab zu bedenken, dass für die Qualität einer Schule eine gewisse Grösse nötig ist.

Für die Organisation des folgenden gemütlichen Teils des Abends (Raclette!), gebührt Jörg Andres, Brigitte Stadelmann und Evelyn Gmurczyk ein grosses Dankeschön. *Markus Arnold*

**Druck:** Eigendruck; erscheint mindestens vierteljährlich als Mitgliederzeitung; Auflage: 220